



NEWSLETTER 06/2024

Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen



Inhaltsverzeichnis

1. Neuigkeiten und Aktuelles	1
2. Aktuelles aus den Stationen	3
2.1 Personal.....	6
3. Veranstaltungen.....	7
4. Literaturempfehlungen	8



Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Umwelt, Energie
und Naturschutz



Deutscher Verband für
Landschaftspflege



Kontakt:
Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen
c/o Fachhochschule Erfurt, Leipziger Straße 77, 99085 Erfurt
i.liebetau@natura2000-thueringen.de
0361/64417070

1. Neuigkeiten und Aktuelles

Jahresrückblick aus dem Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen

Im Jahr 2024 konnte das Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen wichtige Meilensteine in der Vernetzung und Außendarstellung des Stationsnetzwerks erreichen. Ein besonderes Highlight war die Entwicklung eines modularen Messestandes, der erstmals im September bei den Grünen Tagen Thüringen in Erfurt vorgestellt wurde. Der Stand, bestehend aus einem Pavillon, einem Klip-Klap-Stand und einem „Projekt-Baum“, stellte eine kreative und interaktive Möglichkeit dar, die verschiedenen Projekte der Stationen zu präsentieren. Dieser Stand war nicht nur ein Blickfang, sondern auch eine wertvolle Plattform, um die Bedeutung der Natura 2000-Stationen und deren Projekte einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Im kommenden Jahr wird der Messtand auf weiteren Veranstaltungen zur Geltung kommen. Eine davon sind die Thüringentage in Gotha vom 2. bis 4. Mai 2025.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2024 war die Prämierung der Natura 2000-Landwirt*innen, die sich durch ihr Engagement im Naturschutz hervorgetan haben. In diesem Jahr wurden erstmals Betriebe ausgezeichnet, die sich intensiv für den Schutz einer FFH-Art einsetzen. Dieses Jahr galt die Prämierung daher Landwirt*innen die sich für den Feldhamsters einsetzen – diese Art, hat in Thüringen einen besonderen Stellenwert und ist dringend auf eine feldhamsterfreundliche Bewirtschaftung angewiesen. Die prämierten Landwirt*innen zeigen, wie wichtig es ist, den praktischen Naturschutz direkt vor Ort zu fördern und in die landwirtschaftliche Praxis zu integrieren.

Die Kooperation zwischen den Natura 2000-Stationen und den Gewässerunterhaltungsverbänden wurde ebenfalls gestärkt. Im Rahmen eines Austauschs wurden erfolgreiche Projekte vorgestellt, welche als innovative Kooperationsmodelle zukünftig als Vorbild für größere Projekte dienen können. Zudem Zeigen sie, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen den Natura 2000-Stationen und den Gewässerunterhaltungsverbänden funktionieren kann. Weiterhin wurden Weiterbildungen zu verschiedenen Themen und eine Fachtagung, die sich mit den Herausforderungen des Klimawandels für Natura 2000-Gebiete auseinandersetzt, angeboten. Dies unterstreicht die Relevanz, auch in Zeiten des Wandels kontinuierlich in den Wissensaustausch und die Weiterbildung zu investieren.



Abbildung 1: 19. Stationsmeeting im Oktober 2024 © M. Schkade

Darüber hinaus fanden drei Stationsmeetings sowie eine Exkursion in den Nationalpark Hainich statt, die den Austausch und die Vernetzung innerhalb des Stationsnetzwerks weiter förderten. Die gemeinsamen Erlebnisse und Diskussionen trugen nicht nur zur fachlichen Weiterentwicklung bei, sondern stärkten auch den Teamgeist und die Zusammenarbeit unter den Beteiligten.

Personell gab es ebenfalls Veränderungen im Kompetenzzentrum: Martin Sommer und Ina Liebetrau bereichern seit 2024 das Team, und seit Dezember 2024 freuen wir uns, auch Elias Hammer als Elternzeitvertretung für Anna Swiatloch begrüßen zu dürfen. Mit frischen Ideen und einem engagierten Team sind wir überzeugt, dass wir auch in Zukunft erfolgreich zusammenarbeiten werden.

Am Ende dieses ereignisreichen Jahres möchten wir uns herzlich bei allen Partnern, Unterstützern und Kollegen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Wir blicken mit Freude und Zuversicht auf das kommende Jahr und sind gespannt auf die neuen Herausforderungen und Projekte, die vor uns liegen. Gemeinsam werden wir weiterhin wichtige Impulse für den Naturschutz setzen und die Vernetzung der Natura 2000-Stationen weiter ausbauen. Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2025!

(Text: I. Liebetrau)

Erneuter Aufruf zur Einsendung toter Feldsperlinge

Der Rückgang des Feldsperlings, der teils zum lokalen Verschwinden von Populationen führt, ist besorgniserregend. Dies kann viele Ursachen haben, doch um genauere Erkenntnisse zu gewinnen, bitten Dr. Eckhard Gottschalk (Uni Göttingen), Prof. Michael Lierz (Uni Gießen) und Thomas Brandt (Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer) um Mithilfe.

Besonders interessant sind Totfunde von Feldsperlingen, die bei Nistkastenkontrollen gefunden werden. Frischtote Vögel

werden in Gießen auf Krankheiten und in München auf Gifte untersucht. Seit dem ersten Aufruf im Oktober wurden bereits 20 Totfunde und sieben Eier zur Untersuchung eingeschickt. Um noch mehr Funde untersuchen zu können, wird um Unterstützung gebeten. Neben frischen Totfunden sollen auch verwesene Kadaver und Eier eingesendet werden, da sie wichtige Hinweise auf mögliche Gifte (z.B. Saatbeizen) enthalten können. Besonders wichtig sind regelmäßige Winterkontrollen an Nistkästen, da auch dort Feldsperlinge sterben können.

Für Fragen und die Mitteilung von Fundumständen wenden Sie sich bitte an:

netzwerkfeldsperling@t-online.de

Weitere Informationen sowie Informationen zum Umgang mit Totfunden finden Sie auf der Webseite: [Dachverband Deutscher Avifaunisten \(DDA\)](#).

Helfen Sie mit, das Rätsel, um den Rückgang des Feldsperlings zu lösen!

(Text: I. Liebetrau, Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen, Quelle DDA)

Der Erreger hat seine Ursprünge in Asien, wo er für die dortigen Schwanzlurche nicht tödlich ist. Vermutlich wurde der Pilz durch den Import von Molcharten aus Südostasien für den Zoofachhandel nach Europa eingeschleppt. Seitdem hat er sich zunehmend in Europa verbreitet und bereits in mehreren Ländern verheerende Auswirkungen auf die Amphibienpopulationen gehabt.

Bereits im Jahr 2023 wurden in Hessen mehrere Fälle des Pilzes nachgewiesen. Seine Verbreitung stellt eine ernsthafte Gefahr für die europäische Salamanderpopulation dar. Um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, sind Naturschutzmaßnahmen notwendig. Personen, die sich in einem betroffenen Gebiet aufhalten, können dazu beitragen, indem sie keine Amphibien anfassen und ihre Ausrüstung nach Aufhalten reinigen. Weitere Informationen zu dem Erreger und dem Fund in Nordhessen finden sie [hier](#).

(Text: I. Liebetrau, Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen, Quelle Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie)

Tödlicher Salamander-Pilz im Nationalpark Kellerwald Edersee nachgewiesen

Der Hautpilz *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal), der für Feuersalamander tödlich ist, wurde nun auch in Nordhessen (Nationalpark Kellerwald Edersee) nachgewiesen. Dieser Pilz bedroht nicht nur die heimischen Feuersalamander, sondern auch andere Arten der Schwanzlurche und könnte zum Aussterben führen. Erste Anzeichen einer Infektion wurden durch einen toten Salamander entdeckt und in Labortests bestätigt.



Abbildung 2: Quelle <https://www.hlnug.de/news/im-blickpunkt-toedlicher-salamander-pilz-im-nationalpark-kellerwald-edersee-nachgewiesen> © C. Kaula

2. Aktuelles aus den Stationen

Natura 2000-Station „Thüringer Wald“ Quartieroptimierung eines Sommervorkommens der Kleinen Hufeisennase in der Stadt Bad Liebenstein.

Im Rahmen von Abrissarbeiten eines Heizhauses und dem Neubau eines Kur- und Therapiegebäudes konnten 2007 erstmals Kleine Hufeisennasen in den Heizkanalsystemen der Bad Liebensteiner Kuranlagen nachgewiesen werden. Diese Fledermausart nutzte Kellerfenster im Heizhaus als Ein- und Ausflug zu den unterirdischen Gängen. Bei Ausflugszählungen in den vergangenen Jahren wurden regelmäßig 4 bis 6 Tiere beobachtet.

Die Kleine Hufeisennase bevorzugt in der Wochenstube Temperaturen um etwa 25 °C. Aufgrund der fehlenden Abwärme der Heizrohre im Kanalsystem haben sich die Quartierbedingungen in den letzten Jahren jedoch deutlich verschlechtert. Dies hat vermutlich zu einem Rückgang der Population und zu einem gefährdeten Reproduktionserfolg geführt. Um diesem Zustand entgegenzuwirken, wurde ein beheizbarer Hangplatz für das Sommerhalbjahr installiert.

Diese Methode hat sich in der Praxis bereits bestens bewährt. Es gibt mehrere Beispiele, die belegen, dass die Kleine Hufeisennase diese Plätze schnell und gerne annimmt (Traditionsbildung). Dazu zählen Standorte wie Schweina (FFH-Punktobjekt F10a), das Ökumenische Hainich-Klinikum Mühlhausen (FFH-Punktobjekt F6) sowie mehrere Standorte im Osterzgebirge (Sachsen), darunter Bad Gottleuba (Heizungsschächte Kurklinikum), Kneippbad Bergießhübel und Bahretal, sowie in Österreich (ARGE Naturschutz Fledermaushaus bei Klagenfurt).



Abbildung 3: Hangplatz frisch nach der Installation © D. Storch, Natura 2000-Station Thüringer Wald)

Als FFH-Art (Anhang II und IV) gilt der Kleinen Hufeisennase besondere Aufmerksamkeit, insbesondere hinsichtlich des Schutzes ihrer Lebensstätten. Thüringen trägt eine besondere Verantwortung für diese Art, da es mitten im verbliebenen Hauptverbreitungsgebiet liegt. Da die Kleine Hufeisennase nur ein Junges pro Jahr gebärt und durch ungünstige Witterungsverhältnisse große Verluste erleiden können, handelt es sich um eine langsam wachsende Population. Durch die Anbringung des beheizten Hangplatzes sollen optimale Bedingungen geschaffen werden, um während der Jungenaufzucht gleichbleibende Temperaturen zu gewährleisten.

Neben dem Erhalt, der aktuell noch recht kleinen Wochenstube soll durch diese Maßnahme eine sukzessive Ansiedlung weiterer Tiere erfolgen. Es ist bekannt, dass Hufeisennasen ihre Winter- und Sommerquartiere bevorzugt in unmittelbarer Nähe zueinander wählen. Das Kanalsystem liegt direkt neben dem Winterquartier (FFH-Punktobjekt F10c Erdfall/Felsenkeller Bad Liebenstein), das in den Wintermonaten regelmäßig über 10 Hufeisennasen sowie weitere Fledermausarten beherbergt. Durch die verbesserten Bedingungen soll der Verbund zwischen Sommer- und Winterquartier gestärkt werden, um eine wachsende Population vor Ort zu etablieren.

Der Hangplatz besteht aus einer elektronisch betriebenen Heizmatte mit Thermostat, die von April bis August eine konstante Temperatur von 25 bis 30 °C gewährleistet. Ein gespanntes Drahtgitter, das etwa 15 cm Abstand zur Heizmatte hat, dient den Fledermäusen als Hangplatz. Vier Seitenwände sorgen für einen gewissen Wärmestau, sodass ein möglichst gleichmäßig warmer Bereich erhalten bleibt. Ein Temperaturfühler überwacht die Temperatur und gibt die Werte an ein Schaltsystem weiter. Sobald eine bestimmte Temperaturgrenze unterschritten wird, schaltet sich die Heizmatte wieder ein und wärmt sich erneut auf. Auf diese Weise soll ein Dauerbetrieb vermieden und die Energiekosten reduziert werden.

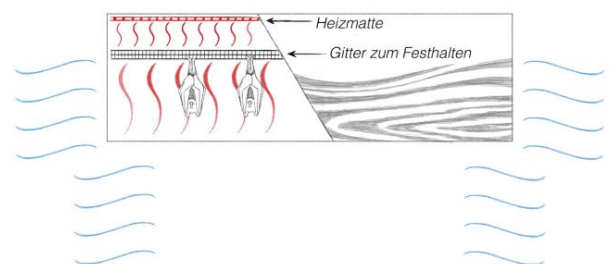


Abbildung 4: Skizze des Hangplatzes im Querschnitt - rote Wellen = warme Luft, blaue Wellen = kalte Umgebungsluft © D. Storch, Natura 2000-Station Thüringer Wald

Die Förderung erfolgt über ein NALAP-Projekt, das sowohl Material als auch Installation unterstützt. Für die anfallenden Energiekosten ist jedoch keine Förderung über NALAP möglich; diese müssen durch Vereine, Träger oder Spenden abgedeckt werden.

Der Einbau des Hangplatzes erfolgte im November 2022. Anfang April 2023 wurde er aktiviert und sofort von den Tieren angenommen. Um häufige Störungen zu vermeiden, wurde eine Wildkamera unter dem Hangplatz installiert, die alle vier Wochen kontrolliert wird. Es konnten mindestens vier Jungtiere nachgewiesen werden – eine erfolgreiche Reproduktion fand also statt. Am 2. August wurde ein Maximum von 18 Tieren festgestellt. In diesem Jahr hat sich die Zahl der Tiere nochmals deutlich erhöht: So konnten mindestens sechs Jungtiere beobachtet werden, und am 13. Juli wurde mit 32 Tieren die Maximalzahl erreicht.



Abbildung 5: Aufnahme der Wildkamera: Zu sehen sind 18 Hufeisennasen © D. Storch, Natura 2000-Station Thüringer Wald

(Text: Jessica Rüger, Natura 2000-Station „Thüringer Wald“)

Natura 2000-Station „Obere Saale“ Escape 2052 – 1000. Zeitreisender im Mauritium Altenburg. Der mobile Escape Room begeistert auch Meuselwitzer Schüler

Wer am 07. 11. 2024 das Mauritium in Altenburg besuchte, dem bot sich ein ungewöhnliches Bild: Stimmengewirr liegt in der Luft, die Schüler der Klasse 10a des Seckendorff-Gymnasiums Meuselwitz arbeiten konzentriert. In einem Raum wird jeder Gegenstand genau untersucht und jedem Hinweis nachgegangen: „Vielleicht sollten wir die Anzahl der Fledermäuse eingeben?“ ruft Lena und sofort probiert das die Gruppe aus, um endlich den Code zum Öffnen der letzten Kiste herauszufinden. Zu Gast im Mauritium ist der mobile Escape Room „Escape 2052“ zu den Themen Naturschutz

und Natura 2000-Schutzgebiete: Welche Botschaft würde uns ein Wissenschaftler aus dem Jahr 2052 senden – und wo im Raum ist sie versteckt? Die Spielenden erkunden nicht nur die Welt des Naturschutzes, sondern erfahren auch etwas über die Bedeutung des Schutzes von Arten und Lebensräumen. „Wir wollen versuchen, die Spielenden auf unterhaltsame und interaktive Weise mit der Idee des Naturschutzes in Kontakt zu bringen, ohne zu langweilen oder zu agitieren.“ erklärt Projektleiter Ilja Sokolowski die Idee hinter dem Spiel. Das Konzept scheint aufzugehen, die Schüler arbeiten konzentriert und sind völlig in den Aufgaben versunken.



Abbildung 6: Bestandteile des Mobiles Escape Rooms © I. Sokolowski

Gefördert durch die EU, das Land Thüringen und die Heidehof-Stiftung und unter Trägerschaft der Naturforschenden Gesellschaft Altenburg ist der mobile Escape Room seit einem Jahr in Thüringen unterwegs. In Altenburg konnte der 1000. Besucher begrüßt werden.



Abbildung 7: Als 1000. Besucher wurde Johannes Zeyher aus Meuselwitz durch Projektleiter Ilja Sokolowski im Escape Room begrüßt werden. © Natura 2000-Station „Obere Saale“

Im Spiel ist indessen auch der finale Tresor unter Jubel geöffnet worden und die Spielenden lauschen der Botschaft aus der Zukunft. Inzwischen ist der Escape Room wieder in Thüringen unterwegs und kann noch bis März kostenlos von Schulen und anderen Gruppen gebucht werden.

(Text: Ilja Sokolowski, Natura 2000-Station „Obere Saale“)

Natura 2000-Station „Rhön“ „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“

Der Landschaftspflegeverband „Thüringer Rhön“ e.V./die Natura 2000-Station „Rhön“ veranstaltete am 26. Oktober die erste RegioCrowd Veranstaltung. RegioCrowd ist eine Plattform auf der Natur-Interessierte die Möglichkeit haben, sich für Natur und Umwelt zu engagieren, ohne sich langfristig binden zu müssen.

Als „Engagementportal für Naturfreunde“ wird ein niedrigschwelliger Zugang zu Naturerlebnis und ehrenamtlichen Engagement ermöglicht, bei dem sich Interessierte vernetzen können. Die Aktionen können vielgestaltig sein — vom Bäume pflanzen, über die Wiesenpflege bis hin zur Neophytenbekämpfung — auf der Plattform wird Naturschutz zum Anfassen angeboten. Eine Win-Win-Situation, denn die Aktionen werden u.a. von Vereinen erstellt, die vielerorts dringend Hilfe in der Umsetzung von Maßnahmen für den Erhalt, die Revitalisierung und den Schutz von Natur und Landschaft benötigen.



Abbildung 8: Einsatz bei der Apfelernte in Dörrensolz im Rahmen von RegioCrowd © LPV Rhön

Für den LPV „Thüringer Rhön“/die Natura 2000-Station „Rhön“ ist das Stationsgebiet auf RegioCrowd seit Sommer 2024 freigeschaltet. Bei der ersten Aktion im Oktober 2024 ging es darum ehrenamtlich Engagierte für Hilfe bei der

Apfelernte auf einer naturnahen Streuobstwiese zu gewinnen. Im Gegenzug bot der LPV/ die Natura 2000-Station „Rhön“ Wissenswertes über Streuobstwiesen, Kaffee und Kuchen, eine Kiste Äpfel für Zuhause und eine naturkundlich-kulinarische Führung mit Verkostung von alten regionalen Sorten. Außerdem standen den ganzen Tag Obstbaumwarte für Fragen zur Verfügung, die sich zurzeit um die Pflege des Sortengartens kümmern, in welchem die Aktion stattfand.

Nach sechs Stunden auf der Fläche, hatten die motivierten Naturinteressierten viele Kisten Obst und vor allem viel Wissen gesammelt. Die Meisten wollen bei den nächsten Aktionen wieder dabei sein. Weitere Informationen unter:

<https://www.regiocrowd.com/rhoen/>



Abbildung 9: Freiwilliger Erntehelfer mit einer Kiste voller Äpfel auf der Streuobstwies in Dörrensolz. Einsatz im Rahmen von RegioCrowd © LPV Rhön

(Text: Svea Jahnk & Lena Gothe – Natura 2000-Station Rhön)

2.1 Personal

Natura 2000-Station „Gotha/Ilm Kreis“

Selina Maiorana

Hallo ihr Lieben, mein Name ist Selina Maiorana. Ich freue mich die Landschaftspflegeherde der Natura 2000 – Station „Gotha / Ilm – Kreis“ als neue Schäferin betreuen zu dürfen. Seit dem 01.12.2024 begleite ich die Herde und wirke somit im Projekt „Weidewonne“ mit.



Abbildung 10: Selina Maiorana © privat

Ich bin 29 Jahre alt, stamme gebürtig aus dem schönen Münsterland und habe dort 2014 den Weg zum Naturschutz gefunden. 2 Jahre beim NABU haben meine Liebe zu Schafen, Ziegen

und Rindern entfacht. Meine Heimat ist ganz schön zum Fahrrad fahren, aber leider ungeeignet für Berufsschäfer. Also war ganz klar: Ich muss weiter!

Es folgte voller Hingabe die Lehrausbildung zur Tierwirtin / Fachrichtung Schäferei. Angefangen im Teutoburger Wald, weiter über Deichpflege in Niedersachsen, bis hin zu meiner neuen Wahlheimat Thüringen. Hier durfte ich in Schalkau mit 2000 Schafen meine Lehrausbildung abschließen. In den letzten 3 Jahren habe ich als hauptverantwortliche Schäferin in einer Agrargenossenschaft 650 Tiere betreut.

Ich freue mich darauf, endlich wieder voll und ganz für den Naturschutz tätig zu sein. Ich bin gespannt welche Hürden wir meistern werden und hoffe die Herde in den nächsten Jahren, als festen Bestandteil der Natura 2000 – Station etablieren zu können.

Ein großes Lob geht hier an meine Vorgängerin Rosali Albrecht und alle Mitwirkenden. Der Grundstein für ein gutes Herden- und Weidemanagement ist gelegt. Ich freue mich auf die nächste Zeit!

(Text: S. Maiorana)

Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen

Elias Hammer



Abbildung 11: Elias Hammer © I. Liebetrau

Zu Beginn dieses Jahres absolvierte ich bereits ein 13-wöchiges Praktikum im Kompetenzzentrum sowie im Rahmen des E-Learning-Lehrgangs zum/r Natura-2000-Manager*in. Seit dem 1. Dezember arbeite ich als Elternzeitvertretung für Anna Swiatloch und unterstütze gemeinsam mit Ina Liebetrau und Martin Sommer das Kompetenzzentrum.

Nach dem erfolgreichen Abschluss meiner Bachelorarbeit im Bereich des beruflichen Naturschutzes in Thüringen bin ich nun im Masterstudiengang Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Erfurt eingeschrieben. Dabei spezialisiere ich mich auf Naturschutz, Umweltplanung und Kulturlandschaftsgeschichte.

Der Naturschutz ist für mich eine wesentliche gesamtgesellschaftliche Aufgabe, weshalb ich mich sehr freue, in diesem Bereich tätig zu sein und die Stationen bestmöglich in ihrer Arbeit zu unterstützen. Da ich diese Anstellung parallel zu meinem Studium ausübe, arbeite ich mit 20 Stunden pro Woche im Kompetenzzentrum.

(Text: E. Hammer)

Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen

Nina Weber



Abbildung 10: Nina Weber © I.Liebetrau

Mein Name ist Nina Weber und seit Dezember 2024 unterstütze ich das Team im Kompetenzzentrum der Natura 2000-Stationen sowie das Team des Natura-2000-Manager-Lehrgangs im Rahmen meines dreimonatigen Praktikums. Derzeit liegt mein Fokus besonders auf der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz.

Aktuell befinde ich mich im letzten Bachelorsemester des Studiengangs Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Erfurt. Während meines Studiums habe ich nicht nur fundierte theoretische Kenntnisse im Bereich Naturschutz erworben, sondern auch durch zahlreiche Exkursionen verschiedene Lebensräume intensiv kennen- und zu schätzen gelernt. Besonders begeistert mich der Naturschutz, weshalb ich mich darauf freue, das Natura 2000-Stationsnetzwerk auf regionaler Ebene zu unterstützen und mehr über den umfassenden Schutz wichtiger Biotope und Lebensräume zu erfahren.

(Text: N. Weber)

Natura 2000-Station „Rhön“

Annika Diegelmann

Mein Name ist Annika Diegelmann und ich bin seit dem 01.10.2024 als Praktikantin beim LPV „Thüringer Rhön“ e.V./Natura 2000-Station „Rhön“. Ich studiere Landschaftsarchitektur an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in Freising und bin im fünften Semester. Bis Mitte März nächsten Jahres werde ich hier arbeiten und hoffentlich viel lernen und erfahren.



Abbildung 13: Annika Diegelmann © privat

Nach abgeschlossenem Abitur habe ich einen Bundesfreiwilligendienst im Forst absolviert und da stand schon fest, dass ich grün studieren möchte. Auf den LPV „Thüringer Rhön“ bin ich aufgrund einer Empfehlung einer Dozentin meiner Hochschule gekommen. Sie hatte ihr Praxissemester bei einem LPV in Bayern gemacht und konnte mir das sehr empfehlen. Also habe ich mich auf die Suche gemacht und den LPV „Rhön“ gefunden, der meinem Heimatort nahe ist. Im Laufe des Praktikums werde ich mich mit einem kleinen Projekt zu Geburtshelferkröten befassen und fleißig bei den Kolleginnen und Kollegen mitgehen, zuhören und mithelfen.

(Text: A. Diegelmann)

3. Veranstaltungen



Fotoausstellung „Mein Lieblingsplatz im Südharz“

Fotografien aus dem Fotowettbewerb
des Landschaftspflegeverbandes
Südharz/Kyffhäuser e.V.

12. Dezember 2024 bis 09. März 2025

Museum im Schloss Heringen

Schlossplatz 1, 99765 Heringen/Helme
Do. und Fr. 10-17 Uhr, Sa. und So. 10-16 Uhr



14. Januar 2025

BMUV Agrarkongress 2025

Der BMUV-Agrarkongress 2025 fokussiert sich auf biologische Vielfalt, ihre Bedeutung für die Landwirtschaft und erfolgreiche Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Themen sind die Ausrichtung der neuen EU-Kommission zu Naturschutz und Landwirtschaft sowie Herausforderungen der EU-Agrarpolitik ab 2028. Die Veranstaltung bietet viel Raum zum Diskutieren und Netzwerken.

Wo: dbb Forum Berlin(Friedrichstr. 169, 10117 Berlin) **und Online**

Weitere Informationen und Anmeldung: finden Sie auf der [Webseite](#) oder dem [Flyer](#)

10. bis 12. Februar 2025

Sachkunde Pflanzenschutz – Grundlagen

Im Rahmen des Pflanzenschutzgesetzes können Personen, die als nicht sachkundig gelten, durch die Teilnahme an einem Lehrgang mit abschließender Prüfung die Pflanzenschutz-Sachkunde erwerben. Mit dem Prüfungszeugnis kann anschließend die Nachweiskarte beantragt werden. Die Sachkunde ist erforderlich für die Anwendung von

Pflanzenschutzmitteln, die Beratung, den Handel sowie den gewerblichen und privaten Verkauf, auch im Internet.

Wo: Haus der Grünen Verbände Alfred-Hess-Straße 8 99094 Erfurt

Weitere Informationen und Anmeldung: finden Sie auf der [Webseite](#) oder dem [Flyer](#)

15. März. 2025

Pollichia-Tagung „Nutztierhaltung für die Biodiversität“

Diskutieren Sie mit Expert*innen und wissenschaftlichen Institutionen, wie Nutztierhaltung zur Förderung der Biodiversität im Grünland beitragen kann. Thematisiert werden u.a. Mähwiese vs. Weide, geeignete Nutztierarten, Weidepflege und die Anforderungen an Tierhalter*innen sowie Politik. Die Tagung bietet konkrete Beispiele und Methoden, um biologische Vielfalt zu erhalten und zu fördern. Am Sonntag nach der Tagung lädt eine Exkursion ins Naturschutzgebiet Schelmenkopf-Falkenstein (Pfalz) ein. Erleben Sie Frühblüher und eine beeindruckende Landschaft, die durch Schafbeweidung gepflegt wird.

Wo: Festhaus Winnweiler

Weitere Informationen und Anmeldung: finden Sie [hier](#)

4. [Literaturempfehlungen](#)

AgrarNatur-Ratgeber



Der *AgrarNatur-Ratgeber* bietet eine praxisorientierte Unterstützung für Landwirte und Naturschutzberater, die biologische Vielfalt in die landwirtschaftliche Praxis integrieren möchten. Er zeigt, wie

Naturschutzmaßnahmen gezielt und effektiv umgesetzt werden können, um sowohl die Artenvielfalt zu fördern als auch eine

nachhaltige landwirtschaftliche Produktion zu gewährleisten. Besonders hilfreich ist der Ratgeber durch die Möglichkeit, artspezifische Maßnahmen auszuwählen, die auf den jeweiligen Betrieb und die vorhandene Leitarten abgestimmt sind. Eine wertvolle Ressource für alle, die Naturschutz in der Landwirtschaft erfolgreich umsetzen möchten. Der Ratgeber steht [online](#) als PDF zu Verfügung und kann als Print unter [shop.rheinische-kulturlandschaft.de](#) gegen 17,00 € Schutzgebühr (inkl. Steuer und Versand) bestellt werden.

„Leitfaden zur Etablierung von Niedermoor-Paludikulturen“

Der „Leitfaden zur Etablierung von Niedermoor-Paludikulturen“ fasst die Ergebnisse des MOORuse-Projekts zusammen, das sich mit der Nutzung von Niedermoorböden in Bayern beschäftigt. Im Fokus stehen die Etablierung von Paludikulturen, deren Klimarelevanz, Umwelteffekte sowie Verwertungsmöglichkeiten

und Wirtschaftlichkeit. Der Leitfaden bietet wertvolle Informationen für die nachhaltige Nutzung von Mooren und ist eine wichtige Ressource für alle, die sich mit der ökologischen Nutzung von Niedermoorböden

auseinandersetzen möchten. Weitere Details finden sich im Abschlussbericht des Projekts welcher [hier](#) als PDF zur Verfügung steht oder auf der [Webseite](#).



Tagungsband zum Symposium „§ 40 BNatSchG im Spannungsfeld von Biodiversität und botanischem Artenschutz“



Der Tagungsband zum Symposium „§ 40 BNatSchG im Spannungsfeld von Biodiversität und botanischem Artenschutz“, das am 23. November 2023 an der Hochschule Geisenheim stattfand, bietet spannende Einblicke in die Herausforderungen des botanischen Artenschutzes. Fachleute aus Forschung und Praxis diskutierten zentrale

Themen wie die Verwendung von Saatgut in der freien Natur, Vorkommensgebiete und die Auswirkungen des Verlusts von Pflanzenarten auf Ökosysteme. Der Band ist eine wertvolle Lektüre für alle, die sich mit den Anforderungen des § 40 BNatSchG und den Chancen für den Artenschutz beschäftigen. Der Tagungsband ist [online auf der Webseite](#) verfügbar.



weitere Informationen unter
www.natura2000-thueringen.de

Bildautor*innen: Knabenkraut: N.N.; Zauneidechse: NfGA; Moor im Pöllwitzer Wald:
Marco Rank; Rotmilan: Konstanze Scheffler; Hirschkäfer: Timo Förster; Frauenschuh:
Angelika Thuille; Frühlings-Adonisröschen: Sebastian König; Bekassine: Tom Dove

